

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

14.8.1902 (No. 221)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

**Nr. 221.**

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

**1902.**

## Deutsch-Russisches.

Der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die Zweikaiserbegegnung vor Reval ist in unserer Presse ohne Uebertreibungen behandelt worden. Um so weniger braucht die Bedeutung, die eine so intime Annäherung zwischen zwei mächtigen Monarchen in sich selbst trägt, durch Kritikeleien abgeschwächt zu werden. Das Fehlen formeller Trinksprüche — an freundschaftlichem Zutrinken zwischen den beiden Kaisern hat es weder an Vord der „Hohenzollern“, noch des „Standart“ gefehlt — kann nur dort Wunder nehmen, wo man von der falschen Grundvorstellung ausgeht, es habe sich bei der Zusammenkunft vor Reval um eine in zeremonielle Formen eingezwängte Haupt- und Staatsaktion gehandelt. Die ist von keiner Seite beabsichtigt worden; wohl aber ergab sich entsprechend den Wünschen beider Kaiser in dem verhältnismäßig einfachen Rahmen der Revaler Entree ein mehrtägiger enger Verkehr, der sich, wie alle Augenzeugen befrichtigen können, sehr herzlich gestaltete. Offizielle Trinksprüche hat Niemand vernimmt. Man kann auf das Aushängeschild der Intimität verzichten, wo diese selber herrscht. Man kann bedeutungsvolle Versicherungen auch in anderer Weise austauschen, als durch feierliche Toaste.

Ueber die vor Reval besiegelte dauernde Annäherung der Herrscher, über die Herstellung eines persönlichen Vertrauensverhältnisses zwischen ihnen, kann kein Zweifel sein, und wer mit seinem Urtheil nicht von der Wirklichkeit abirren will, wird gut thun, sich fernerhin die Kaiser Wilhelm und Nikolaus nicht in einer Entfremdung zu denken, für die es weder politische, noch persönliche Gründe gibt. Durch diese neue Verbindung — denn in solcher Intimität bestand sie bisher nicht — wird Niemand beeinträchtigt, geschweige denn bedroht. In der ganzen Welt können die aufrichtigen Friedensfreunde über den Verlauf der Tage vor Reval dieselbe uneingeschränkte Genugthuung empfinden, wie alle, die auf deutscher oder russischer Seite dabei theilhaftig waren.

## Vertagung der Zolltariffkommission.

Die Verhandlung der ersten Lesung des Tarifs.

Berlin, 12. Aug. Gestern, in ihrer 101. Sitzung, hat die Zolltariffkommission die erste Lesung des Tarifs beendet, heute wurde über die Verwendung der Mehrerträge der Zolltariffkommission beraten. Zur Veranlassung der Verwendungsanträge liegt ein Antrag Heim vor, nach dem § 11 des Zolltarifgesetzes einen § 11a einzufügen: Ueber den Ertrag der Zölle der nach den Tarifstellen 1, 2, 3, 4, 102, 103, 105, 106, 107, 132, 133, 134, 160, 163 zu verzollenden Waaren, welcher den Durchschnittsertrag der Zölle aus 1895 bis

1902 der entsprechenden Positionen des gegenwärtigen Tarifs übersteigt, ist durch besonderes, spätestens bis 1. Januar 1910 zu verabschiedendes Gesetz zur Erleichterung der Durchführung der Witwen- und Waisenverforgung Bestimmung zu treffen. Bis zum Inkrafttreten sind die Mehrerträge für Rechnung des Reiches anzuhängen und verzinslich anzulegen. Im Falle des Nichtinkrafttretens des Gesetzes bis zum angegebenen Zeitpunkt sind die Zinsen und Mehrerträge, sowie die eingehenden Mehrerträge den Invalidenversicherungsanstalten zu überweisen nach Maßgabe der im vorhergehenden Jahre aufgebrachtene Versicherungsbeiträge für die Witwen- und Waisenverforgung. Zweitens ein Eventualantrag Geher, hinzuzufügen, die Zollerträge aus den Tarifstellen 5, 6, 9, 33 bis 36, 44 bis 48, 162 treten statt am 1. Januar 1910 gleichzeitig mit dem Zolltarifgesetz in Kraft. Drittens ein Antrag Kanitz, den Uebertrag des Zollertrages gegen jetzt aus den Tarifstellen 1 bis 4, 102, 103, 105, 106, 107, 132 bis 134, 160, 163, zur Ermäßigung der Invaliditätsbeiträge zu verwenden. Viertens eine Resolution Arendt, den Reichskanzler zu eruchen, die Zollüberschüsse, wie sie der Antrag Kanitz genannt, zur Witwen- und Waisenverforgung zu verwenden und thunlichst bald einen entsprechenden Gegengewichtswurf vorzulegen. Arendt führt aus, die Erfahrungen mit der Festlegung von Geldern für einen Zweck, den ein zukünftiges Gesetz bestimmen solle, seien schlecht; ein Zwang für die Regierung, die der Sache zustimme, sei unnötig, die Invaliditätsbeiträge belasten zwar die Bewohner des platten Landes sehr, aber der Antrag Kanitz verschärft die Lage noch mehr. Staatssekretär von Thielmann erklärt, der Gedanke einer Witwen- und Waisenverforgung sei an sich sympathisch, man müsse sich aber auch der Folgen eines solchen Beschlusses bewußt werden. Das Reich müsse mit einer ganzen Reihe steigender Ausgaben rechnen. Es sei daher unmöglich anzugeben, ob der Antrag Heim ohne Mehrbelastung des Staats durchführbar sei. — Die Gleichung enthält vier unbekannte Größen, die Unsicherheit des Zollertrages und der endgültigen Zollsätze, die Zunahme der Bevölkerung und der Versicherungskosten. Ohne neue Steuern sei der Antrag Heim nicht gangbar. Der bayerische Bevollmächtigte Staatsrath Stengel führt aus, der Antrag Heim mahne angesichts des jetzigen Defizits und der unsicheren Finanzlage dringend zur Vorsicht in Anbetracht anderer Verpflichtungen des Reiches, der Tilgung der Reichsschuld und der Sanierung des Reichsinvalidenfonds, ferner sprechen Müller-Sagan namens der Freisinnigen für Ablehnung aller Anträge, Paasche für die Resolution, ebenso Barth. Mollenhuth erklärt, die Sozialisten stimmen für den Centrumsantrag. Darauf werden alle Anträge und die Resolution Arendt abgelehnt. — Der sozialistische Antrag, jährlich 60 Millionen des Zollüberschusses zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, unter Berücksichtigung der

Bedürfnisse der Kleinbauern, zu verwenden, wurde abgelehnt, nachdem Staatssekretär v. Thielmann erklärt hatte, daß der Antrag unannehmbar sei, da das Reich nicht die Millionen dafür übrig habe und der Kanalbau Sache der Einzelstaaten sei. Ferner liegen 5 sozialistische Anträge vor: So lange Zölle bei Einfuhr von Nahrungsmitteln und Genussmitteln erhoben werden, treten die ersten §§ 2 bis 18 des Salzabgabegesetzes außer Kraft. Es wird zweitens die Verbrauchsabgabe auf Branntwein auf 0,50 Mark für einen Liter reinen Alkohols herabgesetzt; drittens wird § 43c des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins von 1895 aufgehoben. Außer Kraft treten viertens die §§ 77 und 78 des Gesetzes von 1896, betreffend die Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Fünftens hat der Bundesrath die Getreidezölle aufzuheben wenn die Verkaufspreise eine bestimmte Höhe erreichen. Diese Anträge werden abgelehnt, der Rest des § 12 des Zolltarifgesetzes wird angenommen, darauf vertagt sich die Kommission auf den 22. September und überläßt den Fraktionen die Bildung einer Siebener-Subkommission, die am 18. September zur Vorbesprechung der zweiten Lesung zusammentreten soll. Der Vorsitzende wünscht gute Ferien. Abg. Sahn dankt dem Vorsitzenden Nettich. Damit ist die erste Lesung erledigt.

## Zum Schluß der Landtagsession in Bayern.

A München, 12. August.

Die Landtagsession konnte endlich am letzten Freitag geschlossen werden. Von einer Würdigung ihrer Ergebnisse dürfen wir heute absehen, da ja an dieser Stelle die wichtigen Vorgänge der Tagung regelmäßige Besprechung gefunden haben. Auch die traurigen Streichungen von Kunstpostulaten, welche in das Ende der Tagung eine so grelle Dissonanz brachten, sollen nicht weiter berührt werden. Ist doch die von der Centrumsmehrheit beabsichtigte Wirkung durch den hochherzigen Entschluß und die großartige Spende eines Reichsraths der Krone Bayerns vollkommen paralysirt worden! Aber eine andere Frage kann nicht übergangen werden. Die abgelaufene Tagung hat an Dauer, sowie an Zahl der von der Kammer der Abgeordneten gehaltenen Sitzungen selbst die vorhergehende Session weit übertroffen. Die Ursache dieser mehr als bedauerlichen Erscheinung, deren üble Folgen für das ganze staatliche Leben wir erst jüngst dargelegt haben, läßt sich nicht etwa in einer Arbeitsüberbürdung finden. Thatsächlich hat der Landtag diesmal neben dem Budget nur eine Vorlage von großer Wichtigkeit erledigt, das Schulbedarfsgesetz, welches aber unbeschadet aller Gründlichkeit ganz gewiß in weniger als 27 Sitzungen hätte beraten werden können. Wenn der Herr Präsident der Abgeordnetenkammer in seiner Schlußansprache bemerkt hat, bei der Beurtheilung der langen Sessionsdauer werde der Mangel an Kenntniß

## Lenau in Amerika.

Eine Skizze zum 100. Geburtstag Nikolaus Lenau's, 13. August. Von August Hagemann (Hagemann verweist.)

„Ja, Freund! Ich will leben, arbeiten handeln; doch ich entscheide, für wen und wo. Du hast mich so ganz wieder hergestellt in meine Kraft, daß ich mit hüben Entwürfen umgehe. Ich will noch was Tüchtiges leisten in der Kunst; ich will arbeiten für die Welt und mich veredeln für meine Freunde.“ Also schrieb Nikolaus Lenau am 21. Januar 1832 an einen schwäbischen Freund. Der unglückliche Dichter, über dem bereits die Schatten der Schwermuth lagen, der von Unrast gejagt wurde, der sich in Liebe zu der armenhüthigen Lotte Gmelin verzehrte und doch den Entschluß nicht fassen konnte, sein Dasein mit dem ibrigen zu verknüpfen, — der unglückliche Dichter fühlte inständig, daß er seiner Neigung zur Selbsterregung und Selbstvergehung ein Gegengewicht geben, daß er sich nach außen wenden und an praktischer Arbeit versuchen müsse. Es war dies in Lenaus Leben meines Erachtens die psychologische Krisis und zugleich auch der Wendepunkt.

Wenn nicht das böse Grubeln wäre, So stünd' ich jeho nicht mit Dir am Meere, — so läßt Lenau seinen Faust sprechen, und er selbst war dieser Faust. Denn die „hüben Entwürfe“, von denen er in dem erwähnten Briefe spricht, bezogen sich auf eine Fahrt über's Weltmeer, auf eine Reise nach Amerika. Amerika übte damals auf das übermüdete Europa eine zauberhafte Anziehungskraft. In dem Jahrzehnt, von dem wir sprechen, verzehnte sich die Zahl der Auswanderer nach der großen Republik überm Wasser. Dort glaubte man ein Eldorado zu finden, in dem Jedermann sich leicht eine behagliche Existenz schaffen konnte; und für die Gebildeten lag über Amerika der Nimbus, den die Dichter darüber ausgegossen hatten. Goethe hatte Amerika gepriesen, weil es es besser habe, als unser Kontinent, der alte; Byron, Chateaubriand, Lamartine, Scott, Cooper, Chamisso und Andere hatten Ame-

rikas Natur und Kleinwohner verherrlicht. \*) „Ich will meine Phantasie in die Schule der nordamerikanischen Urwälder schicken, den Niagara will ich rauschen hören und Niagara-Lieder singen. Das gehört notwendig zu meiner Ausbildung. Meine Poesie lebt und weht in der Natur und in Amerika ist die Natur schöner, gewaltiger als in Europa. Ein ungeheurer Vorrath der herrlichsten Bilder erwartet mich dort, eine Fülle göttlicher Auftritte, die noch daliegt, jungfräulich und unberührt, wie der Boden der Urwälder.“ So träumte Lenau's Phantasie, und nebenbei gedachte er noch in Amerika schenke ein reiches Mann zu werden. Der damals in Deutschland weitverbreitete amerikanische Reisebericht von Duden, auf den Lenau dabei baute, stellte es als eine recht leichte Sache hin, durch Ankauf und Bewirtschaftung eines Stück Landes schnell wohlhabend zu werden. Amer Dichter, dem seine Phantasie da eine köstliche Pota Morgana vorspiegelte, der nicht mit seiner minorenhaften Empfindlichkeit rednete und keinen Gedanken hatte für die Prosa und die Raubheit des wirklichen Lebens und der praktischen Arbeit! Es war eine via crucis, die er betrat, als er sich in Mannheim dem Schiffe anvertraute.

Von Anfang an stand ein Unstern über dieser Reise. Unannehmlichkeiten gab es in Mannheim, Verdrießlichkeiten in Amsterdam und die Seereise dauerte statt der angekündigten sechs Wochen zehn. Endlich betrat er bei Baltimore den Boden Amerikas. Und gleich seine ersten Eindrücke waren lebenshafte Enttäuschungen. Er fand, daß die Leute sich geschmacklos kleideten; er urtheilte bald, daß die Amerikaner „himmelantastende Krämereien, roth für alles geistige Leben, mausetodt“ seien; und daß in Amerikas Wäldern die Nachtigall nicht sang, schien ihm gleichsam ein Symbol von tiefer Bedeutung. Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er der Aufforderung eines heftigen Studenten gefolgt, der, von

\*) Beil. hierüber die sehr anziehend geschriebene und auf der Höhe der gegenwärtigen Lenau-Forschung stehende Biographie, die Edward Cassel seiner bei Max Hoff in Leipzig erschienenen Lenau-Ausgabe vorausgeschickt hat und die auch in einer hübschen Sonderausgabe erschienen ist.

Lenaus Geigenpiel entzünd, ihn zu einer Kunstreise nach Südamerika, Australien und Ostindien veranlassen wollte. Doch die Aussicht auf die Beschwerden der Seereise und auf das ewige Pöbelstisch waren für Lenau abschreckend.

Das Geigenpiel hatte dem Dichter schon an Bord die Herzen seiner Mitreisenden gewonnen; das Geigenpiel öffnete ihm auch den Weg zur wärmsten Zuneigung der Landsleute in Pittsburg, bei denen er einige Zeit verweilte. Hier fand er denn auch erwünschten Rath hinsichtlich des beabsichtigten Länderlaufes; man wies ihn auf den eben erschlossenen Centraltheil von Ohio hin und schon im Oktober kaufte Lenau in der That 400 Morgen Kongressland in Crawford County in Nordwest-Pennsylvania, umweit der jetzigen Stadt Bucyrus; er zahlte dafür 500 Pfund. Da er auf die amtlich bestätigte Verkaufsurkunde längere Zeit warten mußte, so verlebte er den Herbst und Winter in der Nappitien-Kolonie Economy.

Das war eine kommunistische Kolonie, größtentheils von schwäbischen Ansiedlern gebildet, und Vieles mußte hier Lenau schwäbisch-heimathlich berühren. Er befand sich unter schlichten, braven Leuten, aber er befand sich auch unter Männern, deren Sinnen und Trachten ganz auf nüchternen, praktische Arbeit gestellt war. Der Leiter der Kolonie, Vater Mapp, schickte einmal einen Geisteskranken, der seinen Seelenfrieden verloren hatte und in Economy Zuflucht suchte, hinaus auf das Feld, Kartoffeln häufeln — dieser Zug ist bezeichnend für den Geist der Gemeinde. Und unter diesen nüchternen Arbeitern der träumende Dichter, eine Deute wilder Stimmungen, längt erfüllt mit dem Gefühl bitterer Enttäuschung und sich verzehrend in der Sehnsucht nach der Heimath und den Lieben — der Dichter; ein Müßiggänger, der angesichts des Urwaldes stunden- und tagelang sinnlos konnte und dessen poetische Produkte dem Vater Mapp und seinen braven Freunden recht wunderbar und schwärmerhaft vorkommen mußten. Einmal soll Lenau drei Tage abwesend gewesen sein und endlich viele Meilen von Economy entfernt auf einer hohen Felskante in todesähnlicher Erstarung gefunden worden sein. Sicher ist, daß der Teufel des Lebensüberdrußes ihn damals wieder heftig gepackt hatte.

von Personen und Verhältnissen durch ein großes Vorurteil erregt, so möchten wir doch entgegenhalten, daß auch politische Kreise, deren Verständnis wahrscheinlich Herr Dr. v. Ortner nicht anzweifeln würde, seine optimistische Auffassung keineswegs theilen. Auch sie sind der Meinung, daß die übergroße Ausdehnung der Sessio- nen, welche nicht so weiter gehen kann, durch parlamen- tarische Mißstände hervorgerufen worden ist, und daß die Kammer mit aller Energie an deren Beseitigung gehen sollte. Im gewissen Sinne hat das der Präsident selbst zugegeben, indem er ausführte, daß die Abkürzung der Sessio- nen vielleicht durch die Revision der Geschäfts- ordnung und auch durch andere Mittel gelingen werde. Die Regierung würde solchen Bestrebungen gerne ihre Unterstützung leihen. Ein Erfolg aber wäre im allge- meinsten Interesse auf das Freudigste zu begrüßen. Hoffen wir, daß ihn die nächste Session bringt.

### Das neue englische Kabinet.

\* Während Alles noch in den Krönungseindrücken steckt, hat man der Neubildung des Kabinetes nur wenig Auf- merksamkeit gewidmet. Seit Freitag Abend besitz England wieder ein volles Ministerium. Das Kabinet Val- four ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, von dem letzten Kabinet Salisbury, das nun schon so weit hinter uns liegt, nicht wesentlich verschieden. Neben dem Haupte haben sich nur der Schatzkanzler, Sir Michael Hicks-Beach, der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord James of Hereford, und der Vizekönig von Irland, Carl Cado- gan, in den Ruhestand zurückgezogen. Der Lord Kan- zler Carl of Halsbury aber, der Senior des letzten Ka- binets, der seine 77 Jahre freilich recht frisch und rüstig trägt, ist auch der Senior des Kabinetes Valfour geblieben. Das Portefeuille der Finanzen hat Herr Ritchie, der bis- herige Staatssekretär des Innern, übernommen, was im inneren Wesen, wenn auch nicht äußerlich und formell, auf seine Beförderung hinausläuft. Dann ist Herr Alers- Douglas, bisher Vautenminister, zum Minister des In- nern aufgerückt. Auch der Finanzsekretär des Schatz- amtes, Herr Austen Chamberlain, zieht bei dieser Ge- legenheit, und zwar als Generalpostmeister, ins Kabinet ein. Es ist seit mehr als dreißig Jahren nicht dagewesen, seit der Zeit nicht mehr, wo der ältere Bruder des jetzigen Carl Derby als Lord Stanley unter seinem Vater, dem damaligen Premier, Minister des Auswärtigen war, daß Vater und Sohn im selben Kabinet als Minister ge- sessen

Aber er raffte sich wieder auf, auf zu einem rechten Gufarenstücken. Winter war es und um die Weihnachtszeit 1832, als Lenau im Schlitten durch den vereisten Urwald einige hundert Meilen nach seiner Farm reiste. Es war ein ungewöhnlich strenger Winter, und die Folgen dieser ver- wegigen Fahrt sind für Lenaus Gesundheit verhängnißvoll geworden. Da war er denn nun auf seiner Farm und, wie sich später herausstellte, es war wirklich gutes Land, und seine Nachfolger im Besitze, biederer Schweizer, haben es dort durch redlichen Fleiß zu schönem Wohlstande gebracht. In Lenau aber rächte sich nun die übersehene Wirklichkeit mit rauher Faust. Wir haben eine Schilderung von ihm aus den Wo- chen seines Aufenthaltes in Crawford County. „Er war ein feiner Herr, der aber keineswegs in den Hinterwald paßte. Er trug elegante Kleider und einen Pelzmantel, hatte Tanz- schuhe und weiche Handschuhe an, als wenn es auf einen Hof- ball gehen sollte. Mit Glacehandschuhen an den Händen er- greift er die Äste, um Bäume umzuhauen, legte sie aber nach ein paar Streichen bald wieder hin“. Er wohnte bei einem Engländer, blieb beinahe immer zu Hause, schrieb immerfort und sprach kaum ein Wort. Den „verrückten Deutschen“ nannte man ihn allgemein in der Gegend. Was in Lenaus armer Seele in diesen Wochen, da er sich über das völlige Scheitern aller seiner Hoffnungen ganz klar sein mußte, vor- ging, das vermag wohl Niemand mehr zu errathen. Aber nach wenigen Wochen jagte es ihn auf; er flog nach Economy zu- rüd und dort verfiel er in eine Krankheit, während deren er von den Landsleuten liebevoll gepflegt wurde. Sein Leber- druck an Amerika war jetzt vollkommen. Nichts gefiel ihm mehr in diesem Lande. Er stimmte Buffon zu, daß in Amerika Menschen und Thiere von Geschlecht zu Geschlecht weiter herabkamen. Er fand, daß die englische Sprache ein „Thalergespel“ sei. Die Hinterwälder erschienen ihm als „ausgebrannte Menschen in ihren ausgebrannten Wäldern“; die ganze Natur Amerikas wie eine große Wüste und Amerika selbst als ein großes Nebelland, in dem der Liebe leise die Adern geöffnet werden und sie sich unbemerkt verblutet. Nur eine Sehnsucht hatte er noch: den Niagara. Den Niagara wollte er noch sehen und rauschen hören. Er sah ihn, er hörte ihn rauschen, und es blieben der Niagara und der Ocean die beiden großen Eindrücke, die er hauptsächlich von der Reise mitbrachte.

Eine Reihe schöner Gedichte ist in Amerika entstanden. Es sei nur an alle jene Gefänge erinnert, die den Urwald, die das Leben und die Schicksale der Indianer schildern oder behandeln. Alle Gedichte, die in Economy entstanden sind, athmen eine besonders tiefe Schwermuth, ein Gefühl mensch- licher Vergänglichkeit und Hinfälligkeit, wie z. B. „die Gei- delberger Ruine“. Nimmt man aber das Bündel Gedichte, das Lenaus Amerikafahrt seine Anregung verdankt, zusam- men und berücksichtigt man, daß die Eindrücke der Reise, ja selbst das Meer in seinem späteren poetischen Schaffen bald wieder zurücktreten, ja fast verschwinden, so muß man wohl sagen, daß nie ein Mensch und ein Dichter eine größere Ent- täuschung erlebt hat, als Lenau durch diese Amerikareise. „Wie ging's?“ fragte in Juitimus Kerner beim Wiedersehen. „Das sind verdammte, nicht vereinte amerikanische Staaten“, versetzte Lenau; er hat nach seiner Rückkehr nie gern über die Reise gesprochen. Ferdinand Kürnberger hat in dem be- kannten Roman „Der Amerikaner“ Lenaus Schicksal behan- delt, und das Echo von Lenaus bitteren Urtheilen über die neue Welt tönt aus Kürnbergers Buch wieder. Es ist über- flüssig, die Ungerechtigkeit dieser Urtheile im einzelnen nach- zuweisen; aber es mag gut sein, daran zu erinnern, daß auch ein so scharfer und unbefangener Beobachter wie Dickens, im „Martin Chuzzlewit“ von Amerika ein Bild entworfen hat, das sich mit dem Lenau-Kürnberger'schen in überraschender vielen Punkten berührt. Lenau ging mit falschen Voraussetzungen übers Meer; in seiner Seele trug er, wie die Melancholia auf Böcklins Gemälden, den schwarzen Spiegel, der alles schwarz reflektirte. Krank ging er hin, kränker kam er zurück. Der Dämon, vor dem er geflohen war, hatte sich an sein Schiff ge- heftet, war ihm bis in den Urwald gefolgt.

haben. Alle Welt, Freund und Gegner, jedoch ist einig in diesem Falle, daß der jüngere Chamberlain mit seinem Vater nicht nur auf eine auffallende äußere Ähnlichkeit, sondern auch viel von seiner Begabung und Tüchtigkeit gemein hat und seine heutige Beförderung nach zehn Jah- ren parlamentarischer Arbeit redlich verdient hat. Es steht zu hoffen, daß er auch als Haupt der Post seine bis- herige Tüchtigkeit entfalten wird; denn die einst weltbe- rühmte englische Post hat seit einer Reihe von Jahren schon mehr auf alten Vorbeeren geschlummert, als den meisten Engländern angenehm ist. Der bisherige Ge- neralpostmeister Marquis of Londonderry tritt an die Spitze des neuen Unterrichtsamtes, da die Unterrichts- verwaltung in der Folge von der Präsidentschaft des Ge- heimen Staatsrathes abgelöst wird. Der Herzog von Devonshire wird in dessen die schwebende Unterrichtsbor- lage noch im Oberhause vertreten. Auch der Vizepräsi- dent des Unterrichtsathes, Sir John Gorst, tritt zurück, und an seiner Stelle wird Sir William Anson, der eben- so wie Lord Londonderry persönlich mit Unterrichtsfragen vertraut ist, den ungeordneten Dienstzweig im Unter- hause vertreten. Von den beiden Sekretärstellen des Schatzamtes geht die finanzielle an Herrn Hayes Fisher, die mit dem Einpeitscherposten verbundene des Patronage- sekretärs an Sir A. Meland-Good über. Während bisher der Vizekönig von Irland einen Sitz im Kabinet einnahm und der Obersekretär für Irland, Herr Wyndham, draußen blieb, ist dieser nunmehr dem Ministerium zugezogen worden, und Lord Dudley muß sich als neuer Vizekönig, zunächst wenigstens, ohne Kabinetsitz abfinden. An Lord Raglans Stelle wird der Earl of Hardwicke Unterstaats- sekretär im Kriegsamt und Carl Percy ersetzt ihn im in- dischen Amte. Sir William Dalrymple, der bisherige Ein- peitscher, wird Kanzler des Herzogthums Lancaster, auch im Gegenfatz zu seinem Vorgänger, ohne Sitz im Kabinet. Das Gesamtresultat ist, daß die neue Administration nur achtzehn Minister, zwei weniger als das Kabinet Salisbury, vereinigt. Man könnte nicht sagen, daß sie mit sonderlicher Begeisterung begrüßt würde. Daß Austen Chamberlain und Wyndham ins Kabinet gezogen werden, wird beifällig aufgenommen; was die übrigen Neuerungen anbelangt, so will man das Beste hoffen, schüttelt aber selbst unter den Ministeriellen den Kopf darüber, daß Herr Gerald Valfour nicht von der Präsi- dentschaft des Handelsamtes in eine andere Stelle ein- gerückt ist, für die er besser geeignet wäre. Aller Wahr- scheinlichkeit nach war es die Rücksicht auf nothwendige Neuwahlen und ihre Möglichkeiten, die alle Erväugungen bei Umformung des Kabinetes beherrschte hat.

### See- und Marine.

General der Infanterie z. D. Wilhelm v. Plume, Chef des 13. Infanterie-Regiments hat gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. General v. Plume ist am 10. Mai 1835 in Potsdam als Sohn des späteren Generalmajors D. Dr. Wilhelm Hermann Plume geboren und am 12. August 1852 bei dem 13. Infanterie-Regiment, dessen Chef er jetzt ist, als Fahnenjunker eingetreten. Er hat wiederholt dem Kriegsministerium und dem Generalstab angehört; den Krieg von 1866 machte er als Hauptmann im Stabe des Kriegs- ministers v. Moos und den von 1870/71 als Major des Ge- neralsstabs im großen Hauptquartier mit. 1879 wurde er Kommandeur des Jäger-Regiments Nr. 36, 1883 General- staabschef des 4. Armeekorps und 1885 unter Beförderung zum Generalmajor Direktor des Militär-Departements im Kriegs- ministerium. Im Jahre 1888 erhielt er im Februar den Adel, im Juni die Ernennung zum Direktor des allgemeinen Kriegs- departements und im September seine Beförderung zum Generalleutnant. Von April 1889 ab befehligte er 2½ Jahre die 8. Division in Erfurt und vom 1. April 1892 bis 4. April 1896 das 15. Armeekorps in Straßburg. General der Infanterie wurde er am 27. Januar 1893 und Chef des 13. Regiments am 22. März 1897 gelegentlich der Hundertjahr- feier. General v. Plume hat sich auch schriftstellerisch be- thätigt, so schrieb er u. a. vor etwa drei Jahren: „Die Grund- lagen unserer Wehrkraft“.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. August.

\*\* Finanzminister Dr. Buchenberger tritt am 14. d. M. ein mehrtägigen Urlaub an.

○ (Stadtgärtentheater.) Morgen, Donnerstag, den 14. August gelangt die hier seit sechs Jahren nicht mehr gegebene burleske Operette „Orpheus in der Unter- welt“ von J. Offenbach zur Aufführung. Die Hauptpartien liegen in Händen der Damen: Ren (Eurdice), Kainer (Diana), Jorescu (Venus), sowie der Herren Rasler (Jupiter), Kemes- ley (Neptun, Pluto). Samstag, den 16. August findet sodann das Gastspiel von Mm. Jane Gading mit Ensemble vom Theatre Porte St. Martin, Paris statt. Mm. Jane Gading ist zur Zeit die beste Vertreterin ihres Faches (Darstellung moder- ner, französischer Frauengestalten), und hat sich zu dieser Tournee nur erstklassige französische Künstler engagirt. Zur Aufführung kommt hier „Le maitre de Forges“ (Der Hüttenbesitzer von Georges Ohnet). Mm. Gading verkörpert die Belle der „Claire“.

○ (Aus der Sitzung der Ferienstrafkam- mer II vom 11. August.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Fürst. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staats- anwalt Schlimm. — Die Berufung des in Forzheim wohn- haften Tagelöhners Emil Jakob Reinhard aus Maulbronn, gegen den das Schöffengericht Forzheim wegen groben Un- fugs eine Haftstrafe von 3 Wochen ausgesprochen hatte, wurde als unbegründet verworfen. — In der Anklagesache gegen den Tagelöhner Johannes Fläschhut aus Nechtenbach wegen Diebstahls lautere das Urtheil auf Freisprechung. — Der Fabrikarbeiter Alois Ritz aus Stuppried, der sich am 15. Juli im Durlach mittelst eines aus dem Namen des Johann Gräber in Durlach gefälschten Darlehensscheines von dem Verbraucher Walz den Geldbetrag von 30 M. erschwindelte, erhielt wegen Urkundenfälschung und Betrugs 10 Tage Gefängniß. — Wegen Widerstandes und Verleumdung wurden der Fabrikarbeiter

Alois Sänger aus Hörden zu 7 Wochen Gefängniß und der Fabrikarbeiter Karl Meßger von da zu 2 Monaten Gefäng- niß verurtheilt.

○ (Aus der Sitzung der Ferienstrafkam- mer I vom 12. August.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Maas. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Peterdör- Engelhardt. — Einen diebstahligen Rehring hatte bis vor wenigen Wochen der Bankier Ettlinger hier in der Person des 16 Jahre alten Franz Josef Winkler von hier in sei- nem Gesichte. Winkler saß in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juni seinem Lehrherrn einen auf 164 M. lautenden, auf den Vorzuchverein Ladenburg gezogenen und von dem- selben acceptirten Wechsel, den er einfasste, ein. Milometer- heft zweiter Klasse, aus dem offenen Namensschrank 100 M. Silbergeld und aus einer Schreibstischlade einen Revolver. Gegen den Angeklagten wurde wegen Diebstahls eine Gefäng- nißstrafe von 10 Wochen, abzüglich 5 Wochen Untersuchungs- haft ausgesprochen. — In geheimer Sitzung wurden die An- klage gegen den 45 Jahre alten Maurer Wilhelm Johann Lang aus Lintenheim wegen Vergehens gegen § 173 Reichs- strafgesetzbuchs und gegen den hier wohnhaften Händler Her- mann Lipp aus Weiblingen wegen Stillschleusens verhandelt. Lang wurde unter der Anrechnung von 1 Monat Untersuchungschaft zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust verurtheilt. Lipp wurde mit 9 Monaten Gefäng- niß bestraft. — Den Kaufmann Ernst Frey aus Fürtten- berg verurtheilte der Gerichtshof wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 8 Wochen Gefängniß, abzüglich 5 Wochen Gefäng- niß. — Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurden Reiger Franz Cötting von hier unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungschaft mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust, Tagelöhner Wilhelm Weber von hier mit 4 Monaten und Fänger E. Lauinger von hier mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

○ (Gengenbach, 12. Aug.) Zum Besuch der König- lich-älteren Gängeverberausstellung, die sich einer starken Frequenz und allgemeiner Anerkennung erfreut, hat sich für die nächsten Wochentage bereits eine größere Anzahl Ver- eine angefangen, am nächsten Marienfesttage kommt die Land- bevölkerung und am kommenden Sonntag findet die General- versammlung der Delegirten des Verbandes badischer Ge- werbe- und Handwerkervereine hier statt, zu welcher heute schon zahlreicher Besuch angemeldet ist. Auf das Telegramm der Festerversammlung vom Eröffnungstage an Seine Königl. Hoheit den Großherzog ist folgende Antwort einge- troffen:

St. Moritz-Bad, 10. August 1902, 2.59 Nachm.

In Herrn Bürgermeister Herb in Gengenbach.

Ich danke der Festerversammlung bei der Eröffnung der Königlich-älteren Gängeverberausstellung, die herzlich für deren freundliche Begrüßung und deren werthen Aus- druck treuer Bestimmungen. Von Herzen wünsche ich der Gängeverberausstellung recht glänzende Erfolge und hoffe, den Besuch derselben noch ausführen zu können.

Friedrich, Großherzog.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Eine Gedenktafel zur Er- innerung an Nikolaus Lenau wurde in Heidelberg in der Hauptstraße an dem Christmann'schen Hause, in welchem Lenau von 1831 bis 1832 gewohnt hat, gestiftet angebracht. Die Tafel hat die Stadt Heidelberg anlässlich des 100. Geburts- tages Lenaus (13. August 1902) gestiftet. — Der in Düsseldorf abgehaltene Kongreß der Allgemeinen Rad- fahrer-Union hat beschlossen, den nächsten im Jahre 1903 stattfindenden Kongreß in Mannheim abzuhalten. — Aus Tauberbischofsheim wird berichtet: Herr Prälat und Geistlicher Rath Dr. Brugier, Ministerpater in Konstanz, ein Sohn hiesiger Stadt, wurde anlässlich seines 50jährigen Priester- jubiläum zum Ehrenbürger von Tauberbischofsheim ernannt. — In Au a. Rh. fand Montag Nachmittags eine vorbereitende Versammlung zwecks Gründung einer Maltereigenenschaft statt. Der Gesellschafter sind bereits gegen 60 Personen be- getreten und beabsichtigt dieselbe am 1. October ihre Thätigkeit zu beginnen. — Dieser Tage farb in Heppenheim der Assen- diener des hiesigen Finanzamtes, Hof. F. K. K. Er hatte 15 Jahre beim Militär gedient und 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich als Fahnenführer des Füsilierbataillons des Großh. Badischen Infanterie-Regiments mitgemacht. Er erhielt für seine Tapferkeit von Seiner Majestät dem Kaiser das Eisene Kreuz zweiter Klasse und von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die Carl-Friedrich-Stiftungsmedaille. — Die Vereinigten Maschinenfabriken von Gebr. Jungbans und Thomas Haller, Aktiengesellschaft Schramberg, in Kurt- wangen werden, wie im letzten Jahre, der Generalversammlung eine Dividende von 9 Prozent vorschlagen. — Aus Gög- gingen (N. Westlich) wird gemeldet: Das vor einigen Tagen über unsere Gemarkung niedergegangene schwere Gewitter mit Hagelschlag hat einen Ernteschaden von etwa 50 000 Mark verursacht. Glücklicherweise ist alles versichert. In Raibitz wur- den die Fenster von dem Hagel höhnereizig Hagel- körnern zertrümmert. Der Hagel hielt etwa 20 Minuten in furchtbarer Stärke an, begleitet von orkanartigem Sturm, der theilweise unter stetem Blitz und Donner die Dächer abdeckte. Und wie sah es dann aus? Die Erde glich einer Winterland- schaft, die Frucht war theilweise total dem Boden gleichgemacht, der Acker und die Futtergewächse waren vernichtet, in den Gär- ten alles zerstört. Die Obstbäume lagen entwirrt am Boden. Der ungefähre Schaden wird auf etwa 150 000 M. geschätzt. — Der Vorzuchverein in Konstanz zieht in den näch- sten Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Von den Gründern sind außer dem Direktor Schreiner nur noch wenige am Leben.

### Der Kaiser und die Streichung der Kunstpostulate (Telegramm.)

\* Berlin, 13. Aug. Das Wolfssche Bureau erfährt aus München, daß zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regen- ten von Bayern nachstehende Telegramme ausgetauscht worden sind:

Swiggunde, 10. August.

An den Prinz-Regenten von Bayern in München. Von meiner Reise eben heimgekehrt lese ich mit tiefster Entrüstung die von Dir angeforderten Summe für Kunst- zwede. Ich esse, meiner Empörung Ausdruck zu ver- leihen über die sündige Unklarheit, welche sich durch diese Handlung kennzeichnet, sowohl gegen das Gaus- Wirtelsbad im allgemeinen, als auch gegen Deine Er- habene Person, welche stets als Hüterin der Hebung und Unterhaltung der Kunst geglänt hat. Jegliche Bitte ich Dich, die Summen, welche Du benötigst, Dir zur Ver- fügung stellen zu dürfen, damit Du in der Lage seiest, in vollstem Maße die Aufgaben auf dem Gebiete der Kunst, welche Du Dir gesteckt hast, zur Durchführung zu bringen. Wilhelm.

Die Antwort Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten lautete:

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm in Swinemünde.  
Es drängt mich, Dir meinen innigsten Dank für Dein so warmes Interesse an meinen und meines Hauses Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und für Dein so hochherziges Anerkennen auszusprechen. Zugleich freut es mich, Dir mitteilen zu können, daß durch den Bescheid eines meiner Reichsräte, welcher die abgelehnte Summe zur Verfügung stellte, meine Regierung in die Lage versetzt ist, getreu den Traditionen meines Hauses und Volkes die Pflege der Kunst als eine meiner vornehmsten Aufgaben unentwegt fördern zu können.  
Zaghaus Fischbach, den 11. August.  
Prinz-Regent von Bayern.

### Von der Krönungsfeier. (Telegramme.)

**London, 13. Aug.** Seine Majestät der Königin nahm gestern in Begleitung Ihrer Majestät der Königin eine Parade der Kolonialtruppen vor dem Buckinghampalast ab. Roberts und Ritchener wohnten gleichfalls der Parade bei, nach welcher Ordensauszeichnungen verteilt wurden. Der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen.  
**London, 13. Aug.** Bei der gestrigen Parade richtete Seine Majestät der König an die Kolonialtruppen eine Ansprache, in der er seiner großen Genugthuung über den Patriotismus und die Art und Weise Ausdruck gab, wie diese sich in Südafrika hervorgethan haben. Der König fügte hinzu, er werde niemals vergessen, welche Dienste die Truppen dem Mutterlande erwiesen haben. Hierdurch würden die entlegenen Kolonien mehr denn je auf das Engste mit den anderen Theilen des großen Reiches verbunden werden.  
**London, 13. Aug.** Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Abend abgereist.

### Zur Schließung der Kongregationschulen. (Telegramme.)

**Paris, 13. Aug.** Gestern Abend legte der Gerichtspräsident der aufgelösten Kongregationschulen die Siegel an die Druckerei La Croix an, mit der Begründung, der gegenwärtige Direktor des Blattes sei nur ein Strohmännchen des aufgelösten Assumpcionistenordens, welchem die „Croix“ gehört.  
**Paris, 13. Aug.** Das Kriegsministerium erhielt keinelei Befähigung des Gerichts, nach welchem eine Infanteriekompanie in Quimper sich weigerte, eine gegen die Kongregationschulen angeordnete Maßnahme auszuführen. In Quimper und anderen Orten des Departements Finistère wurden heute Nacht neuerdings von unbekanntem Häuten von mehreren gesperrten Kongregationschulen die Siegel abgerissen.  
**Paris, 12. Aug.** Mehreren Blättern wird aus Pontivy gemeldet, daß der Rittmeister Margie D'Ince, der sich gleich dem Oberleutnant de St. Rémy geweigert hatte, eine gegen die Schulschwestern angeordnete Maßnahme durchzuführen, nach der Festung Belle Isle gebracht worden sei.  
**Paris, 12. Aug.** Sämtliche radikale Blätter erklären, das einzige Mittel, um den Widerstand der Klerikalen in der Bretagne zu brechen, würde das sein, die sofortige Auflösung der Kongregationen der „Töchter vom heiligen Geiste“ anzuordnen, welcher die Klosterfrauen in der Bretagne angehörten.  
**Paris, 12. Aug.** Von nationalistischer Seite wird gemeldet, daß Ministerpräsident Combes den Präsidenten des Departements Finistère, Collignon, telegraphisch seinen Tadel ausgesprochen habe, weil er den Vorstoß des Senators Admiral Cuberville entgegenkommen und durch seine Politik die Anwendung des Gesetzes verhindert habe. Combes habe sogar die Absicht gehabt, den Präsidenten abzusetzen und diesen Plan nur aufgegeben, weil er unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen kaum einen Ersatzmann gefunden hätte.  
**Noscoff (Departement Finistère), 13. Aug.** In Merlaix ist gestern eine Kompanie des 118. Infanterie-Regiments mit aufgefzanztem Bajonnet und einem Geschütz eingetroffen, um die Schließung der dortigen geistlichen Niederlassung zu erzwingen. Anwesend waren auch der Polizeikommissar und Gendarmerie, sowie der Deputierte Graf de Mun. Die Menschenmenge hielt den Platz vor der Schule besetzt. De Mun protestierte gegen die Schließungsdekrete und erklärte, die Bevölkerung wolle nicht gegen die Armeen

kämpfen und hat den Kommandant, die Truppen das Bajonnet abnehmen zu lassen. Der Kommandeur kam dem Wunsche des Grafen nach. Die Truppen zogen unter Hochrufen auf das Meer von den Eingängen der Schule zurück. De Mun öffnete dann selbst die Schultüren und bat die Schwestern, der Gewalt zu weichen. Nach Verlesung des Dekrets legte der Polizeikommissar Siegel an. Die Nonnen begaben sich unter lebhaften Hochrufen der sie begleitenden Mengen nach der Kirche.  
**Quimper, 12. Aug.** In Carantec wurde heute die Kongregationschule geschlossen. Die Menge brachte Hochrufe auf die Schwestern aus. Die Sozialisten veranstalteten Gegenkundgebungen.  
**Vesneven, 13. Aug.** Ein Drester Polizeikommissar begab sich in Begleitung einer Abteilung Gendarmerie nach Gueszec, um die Auflösung der dortigen Kongregationsniederlassungen zu erwirken, begegnete aber dem Widerstand der mit Säcken und Steinen bewaffneten Einwohner. Er mußte sich, ohne seine Aufgabe erfüllt zu haben, zurückziehen. Erst gegen 6 Uhr Abends hat er, von einer Kompanie des 118. Infanterie-Regiments unterstützt, die Niederlassung unter den Hochrufen einer zweitausendköpfigen Menge auf die Nonnen und die Freiheit geschlossen.

### Die Lage in Südafrika. (Telegramme.)

**London, 13. Aug.** Die „Morning Post“ meldet aus Johannesburg vom 12. d.: Nicht amtlich verlautet, daß Botha und Delarey zu Mitgliedern des neuen Gesetzgebenden Rathes ernannt werden sollen.  
**Pietermaritzburg, 12. Aug.** Auf Anrathen des Ministers hat der Gouverneur von Natal den noch nicht verurtheilten Theil aller Strafen für Hochverrath erlassen, welche auf zwei Jahre Gefängniß oder weniger lauten. Geldstrafen wurden nicht erlassen.  
**London, 13. Aug.** Die „Morning Post“ meldet aus Johannesburg vom 11. August: Nach der heute erfolgten Besamntgabe betrug die Goldförderung der Mandantinen im abgelaufenen Monat ungefähr 150 000 Unzen, das ist 6399 Unzen mehr als im Vormonat und soviel als im Januar und Februar 1902 zusammen. Der Werth der letzten Monatsausbeute von Str. 633 674 würde einen Jahresertrag von Str. 7 1/2 Millionen entsprechen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Paris, 12. Aug.** Die französische Regierung wird bei der im nächsten Monat in Köln stattfindenden Generalversammlung der internationalen Vereinigung für geschichtlichen Arbeiterschutz durch die Direktoren im Handelsministerium, Chapal und Fontaine, vertreten sein.  
**St. Nazaire, 13. Aug.** Infolge Mangels an Bestellungen stieg die Zahl der von den hiesigen Schiffswerften entlassenen Arbeiter auf 2400.  
**London, 12. Aug.** Die Ergebnisse der Kolonialkonferenz waren sehr befriedigend. Die Konferenz nahm eine Resolution an, betreffend die Erhöhung der Leistungen der Kolonien für die Reichsmarine. Danach werden die Zuschüsse der Kapkolonie und Natal's erhöht. Kanada erklärt sich bereit, sich zu betheiligen. Ferner wurde eine Resolution, betreffend die Vorzugszölle, angenommen. Danach sollen die Kolonien dem Beispiel Kanadas folgen, indem sie Waaren englischer Herkunft möglichst bevorzugen. Die Resolutionen verpflichten weiter die englische Regierung, noch die Regierungen der Kolonien, sie sollen vielmehr den gesetzgebenden Körperschaften der betreffenden Theile des Reiches unterbreitet werden.  
**London, 13. Aug.** Lord Salisbury ist nach Rom abgereist.  
**Yifabon, 12. Aug.** Die Eingeborenen in Bailundo (portugiesisch Diatrafita) erhoben sich, doch sind sie bereits von drei Militärabteilungen umzingelt.  
**Konstantinopel, 13. Aug.** Die italienische Botschaft theilte heute der Porte amtlich mit, daß der Besuch des Admirals Paleme in Konstantinopel zwischen dem 25. August und dem 1. September erfolgen werde.  
**Washington, 12. August.** Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, erhielt vom amerika-

nischen Gesandten in Barcelona ein Telegramm, in dem es heißt, daß die Aufständischen die Stadt plündern. Ein amerikanisches Kriegsschiff sei daher nach Barcelona beordert.

**New-York, 13. Aug.** Ein Telegramm aus Port of Spain besagt, das Gefecht, das zur Eroberung von Barcelona führte, begann am 3. August. Am 6. August drangen die Aufständischen in die Stadt ein. Sie unterhielten das Feuer Tag und Nacht und zerstörten die Gebäude, soweit sie vorgerückt waren. Am 7. August hatten die Aufständischen Zweidrittel der Stadt in Besitz. Am 8. August ergaben sich die Regierungstruppen. Unter den Gefangenen befindet sich der Präsident von Barcelona, Marciano, der Führer der Regierungstruppen, 8 Generale, 23 Obersten, 167 Mann sind auf beiden Seiten gefallen. Die Häuser wurden geplündert, harmlose Frauen und Kinder gemißhandelt oder getödtet und die Läden geplündert, insbesondere diejenigen der Fremden. Das französische Kabelamt wurde genommen und das amerikanische, italienische und holländische Konsulat wurden geplündert. Die Konsuln verlangen Kriegsschiffe.

**Washington, 13. Aug.** Ein Telegramm aus Cap Haitien meldet, daß die Konsuln Einspruch gegen die Blokade erhoben haben und daß die Mittheilung gegen die Ausländer zunimmt. Der Befehlshaber des Kanonenbootes „Machias“ meldet, daß er beschloß, die Blokade auf Cap Haitien für nicht effektiv zu erklären. Er meldete den Konsuln, daß er den gesetzlich erlaubten neutralen Handel schützen werde.

### Verschiedenes.

**Hamburg, 13. Aug. (Telegr.)** Der Vicepräsident der Hamburger Bürgerschaft, Dangel, ist infolge eines Herzleidens gestorben.  
**Hamburg, 13. Aug. (Telegr.)** Gegen den Senatspruch in der Primusstatistrophe ist Berufung eingelegt worden. Die Angelegenheit wird daher nochmals vor dem Obersecant in Berlin verhandelt werden.  
**Breslau, 12. Aug. (Telegr.)** Oberschlesische Blätter melden, daß in Jawosno bei Stettowitz mit einer furchtbaren Detonation zwei Dampfesel in die Luft flogen. Einzelne Stücke wurden 20 Meter weit fortgeschleudert. 8 Personen wurden verletzt.  
**London, 13. Aug. (Telegr.)** An der Börse wurde gestern beantragt, 2310 Millionen 4proz. russischer innerer Rente zur Notierung zuzulassen.  
**London, 13. Aug. (Telegr.)** Seine Majestät der Deutsche Kaiser ließ dem Kapitän Gargraues eines Boitoner Schifferdampfers eine goldene Uhr und zwei Leuten von der Besatzung je 5 Pfund zuwenden für die muthige Rettung von vier deutschen Matrosen während eines Sturmes in der Nordsee.

**Wetter am Dienstag, den 12. August 1902.**  
Hamburg anhaltend Regen, Swinemünde und Münster zeitweise Regenschauer, Neufahrwasser, ziemlich heiter, Breslau und Metz meist trüb, Chemnitz Nachts Regen, München Vormittags Regen.

**Wetternachrichten aus dem Süden**  
vom 13. August 1902, 7 Uhr Vormittags.  
Rom wolkenlos 18°, Florenz wolkenlos 17°, Neizza wolkenlos 14°, Triest wolkenlos 20°.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 13. Aug. 1902.**  
Die Luftdruckvertheilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden wenig verändert. Hoher Druck bedeckt noch den Westen Europas, Depressionen liegen über Schweden und über Siebenbürgen. Das Wetter ist auf dem Festlande noch trüb, kühl und meist regnerisch. Veränderliches und etwas wärmeres Wetter mit stellenweisen Niederschlägen ist zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windgeschw. in Ures.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 <sup>U.</sup>	752.8	9.8	7.6	84	SW	bedeckt
13. Morgs. 7 <sup>U.</sup>	752.8	11.6	8.2	80	"	"
13. Mittags 2 <sup>U.</sup>	751.9	17.0	7.4	62	"	"

Höchste Temperatur am 12. August: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.5.  
Niederschlagsmenge des 12. August: 0.0 mm.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. August: 4.68 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

**Seidenstoffe sammt, Velvets**  
Man verlange Muster.  
Fabrik u. Handlung  
**von Elten & Keussen, Krefeld.**

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Heute Früh 8 Uhr ist unsere gute Mutter Frau  
**Margarethe Göller Wwe.**  
geb. Zitzmann  
nach langem schweren Leiden im 83. Lebensjahr  
sanft entschlafen.  
Karlsruhe, den 13. August 1902.  
**Marie Göller,**  
**Ludwig Göller,** Geh. Oberfinanzrath.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 15. August,  
Vormittags 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.  
11679

**Hospitant**  
der techn. Hochschule in Karlsruhe (Ab-solvent einer Königl. Baugewerkschule)  
sucht halbtägl. Beschäftigung auf einem Architekturbureau dafelbst. Off. unter U 580 an die Exp. d. Blattes.  
**Mineralbrunnen.**  
Starke Haupt- und Nebenquellen, vorzügliche Wasser auch f. Kohlen-säuregewinnung sehr rentables Objekt, großes Terrain an Straße nahe Bahn, sehr preiswerth zu verkaufen.  
**A. Jung, Darmstadt, Allee 41.**  
**Steigerungs-Zurücknahme.**  
Die auf 14. d. Mts. in Richterenthal anberaumte Versteigerung findet nicht statt.  
Baden, den 12. August 1902.  
B 68,  
Gerichtsvollzieher. 11678

**Stadtgarten-Theater**  
Karlsruhe. 11584.5  
Direktion: Heinrich Hagin.  
Donnerstag, 14. August 1902  
Zum ersten Male:  
**Orpheus in der Unterwelt.**  
Burleske Operette in 4 Akten  
von J. Offenbach.  
Kasseneröffnung 1/8 Uhr.  
Anfang 8 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr.  
Operettenpreise.

Eine Hoffhauspielerin sucht zwei  
**Möbl. Zimmer**  
am liebsten in der Nähe des Theaters.  
Offerten unter U. 635 an die Exp. dieses Blattes. 11635.2  
Bei diesseitigem Amtsgericht ist eine  
**Schreibgehilfenstelle**  
mit einer Jahresvergütung von 800 M. auf 1. Oktober d. Js. zu besetzen.  
Bewerber aus der Zahl der Aktuariatssingulanten wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen bei uns einreichen.  
St. Blasien, den 7. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.  
Hornung. 11656.2  
Offenburg. 11617.  
Unserer Bekanntmachung vom 4. d. M. tragen wir nach, daß Seiler Theodor Schmiederer in Niederchoepheim als Schriftführer bestellt ist.  
Offenburg, den 9. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Central-Güterrechts-Register für das Grossherzogthum Baden.

**Baden.** In das Güterrechtsregister Großh. Amtsgerichts Baden, Band I, wurde eingetragen:  
1. unterm 26. Juli 1902 Seite 221 Wendelin Baum, Landwirth in Seenenberg und Leander Celterer Witwe, Rosa geb. Eller in Balg. Durch Ehevertrag vom 14. Juli 1902 wurde Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.  
2. unterm 29. Juli 1902 Seite 222 Gustav Adolf Kammerhoff, Kaufmann in Baden und Maria Appolonie Luffe geb. Kip. Durch Ehevertrag vom 22. Juli 1902 wurde Gütertrennung gemäß §§ 1427 bis 1431 B.G.B. festgesetzt und die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.  
3. unterm 31. Juli 1902 Seite 223 Christian Friedrich Brenner, Bäcker in Baden und Josefine geb. Sulzer. Durch Ehevertrag vom 18. Juli 1902 wurde allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 bis 1518 des B.G.B. festgesetzt.  
Großh. Amtsgericht I.  
**Donaufschingen.** In das Güterrechtsregister wurde Band I Seite 79 eingetragen: Johann Georg Schneider, Eisenbahnarbeiter in Donaufschingen und Albertine geb. Weis. Durch Vertrag vom 23. Juli 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft gemäß § 1519 B.G.B. vereinbart.  
Donaufschingen, 4. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Eberbach.** In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: Ernst Karl Friedrich Karl, Meisschneider zu Eberbach und seine Ehefrau Elisabetha Ernestine geborene Medes. Durch Vertrag vom 6. August d. J. ist Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. bestimmt.  
Eberbach, den 8. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Emmendingen.** In das Güterrechtsregister wurde eingetragen:  
1. Seite 118: Siskinger, Pius, Gemeindegemeinderat in Emmendingen, und Emil Eichtorn Witwe Maria geborene Fehrig. Durch Vertrag vom 27. Juni 1902 wurde mit Wirkung vom gleichen Tage die Errungenschaftsgemeinschaft nach Maßgabe der §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt; doch wurde zugleich das eheliche Grundstück Aghd. Nr. 985a der Gemarkung Birmingen in der Größe von 6000 M. zu Gesamtnutz erklärt.  
2. Seite 119: Hafner, Albert, Maurer in Emmendingen, und Ida geb. Gehn. Durch Vertrag vom 4. Juli 1902 ist vollständige Gütertrennung unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart.  
Emmendingen, den 4. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Freiburg.** In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen:  
D.-Z. 44: Maurer, Martin, Wagenwärtergehilfe in Freiburg, und Anastasia geb. Schwarz. Durch Vertrag vom 14. Juni 1902 wurde Gütertrennung gemäß §§ 1426 u. folg. des B.G.B. unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart.  
Freiburg, den 5. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Gernsbach.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde unterm heutigen eingetragen:  
Für die Ehe des Fabrikarbeiters Josef Himmel und der Theresia geb. Heis von Ottau ist durch Ehevertrag vom 4. August 1902 die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.  
Gernsbach, den 11. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Heidelberg.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde eingetragen:  
1. Auf Seite 413: Friedrich Jungmann, Landwirth in Spechbach und Frieda geb. Weinmann. Durch Ehevertrag vom 9. Juli 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.  
2. Auf Seite 414: Dietrich Heinrich Staub, Schirmmacher in Heidelberg und Christiane geb. Spedert. Durch Ehevertrag vom 27. Juni 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Dabei ist alles, was die Frau während der Ehe durch Schenkung, Erbschaft oder Vermächtnis erwirbt, als Vorbehaltsgut der Frau erklärt.  
3. Auf Seite 415: Johannes Bod, Landwirth in Spechbach und Luise Wilhelmine geb. Gerold. Durch Ehevertrag vom 3. Juli 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.  
4. Auf Seite 416: Heinrich Anton Eduard Louis Giesing, Maler in Kirchheim und Maria Katharina geb. Leinz. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres früheren Güterstandes durch Ehevertrag vom 26. Juli 1902 die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. festgesetzt.  
Heidelberg, den 2. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Karlsruhe.** In das Güterrechtsregister ist zu Band II eingetragen:  
1. Seite 430: Ehegatten: Billing, Hermann, Architekt, Karlsruhe, und Selma geb. Amnolder. Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. Juli 1902 wurde Gütertrennung vereinbart.  
2. Seite 431: Ehegatten: Rahner, Seberin, Maschinenarbeiter, Karlsruhe und Lucia geb. Chnes. Nr. 1. Durch Vertrag vom 9. Juli 1902 wurde Gütertrennung vereinbart.  
3. Seite 432: Ehegatten: Mayer, Peter, Vorarbeiter, Karlsruhe und Maria geb. Hübler. Nr. 1. Durch Vertrag vom 21. Juli 1902 wurde Gütertrennung vereinbart.  
4. Seite 433: Ehegatten: Klotter, Wilhelm Heinrich, Kaufmann, Karlsruhe und Marie Wilhelmine geb. Seibert. Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. Juli 1902 wurde Gütertrennung vereinbart.  
5. Seite 434: Ehegatten: Werber, Friedrich, Glasfremde in Karlsruhe und Wilhelmine geb. Gruber. Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. Dezember 1898 wurde die völlige Vermögensabsonderung vereinbart.  
6. Seite 435: Ehegatten: Dänker, Ferdinand, Hofmusikus, Karlsruhe und Helene geborene Schil. Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. Juli 1902 wurde Gütertrennung vereinbart.  
7. Seite 436: Ehegatten: Neuper, Friedrich, Schieferdecker, Karlsruhe und Babette geb. Burdhardt. Nr. 1. Durch Vertrag vom 29. Juli 1902 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Dabei wurde das im Vertrag bezeichnete Einbringen der Frau als Vorbehaltsgut derselben erklärt.  
Karlsruhe, den 5. August 1902. Großh. Amtsgericht III.  
**Kehl.** In das Güterrechtsregister Band I Seite 88 wurde heute eingetragen:  
Nevel, V., Johann, Landwirth in Odelsheim und Elisabetha Selzer. Nach dem Vertrage vom 26. Mai 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.  
Kehl, den 8. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Mannheim.** In das Güterrechtsregister Band III wurde eingetragen:  
1. Seite 303: Oppenheimer, Ferdinand, Metzgermeister in Mannheim, und Amalie geb. Speier. Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. Juli 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögensbringen derselben.  
2. Seite 304: Better, Reinhold, Kaufmann in Mannheim und Elisabetha geb. Müller. Nr. 1. Durch Vertrag vom 21. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.  
3. Seite 305: Preis, Julius, Metzger in Sandhofen und Marie geborene Bauer. Nr. 1. Durch Vertrag vom 16. Juni 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.  
4. Seite 306: Mertens, Adolf, Schlossermeister in Mannheim und Anna Maria Hubertine geb. Sauten. Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.  
5. Seite 307: Riegler, Friedrich, Schmiech in Mannheim und Dorothea geb. Jermann. Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Juli 1902 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.  
6. Seite 308: Walter, Martin, Schmied in Mannheim und Emma geborene Schler. Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.  
7. Seite 309: Müller, Albert, Gustav, Feinschneid in Mannheim und Marie Pauline geb. Stein. Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Juli 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögensbringen derselben, sowie alles, was die Frau während der Ehe durch Erbschaft und Schenkung erwirbt.  
8. Seite 310: Biedermann, Jakob, Schiffer in Heidenheim und Eva geb. Bauer. Nr. 1. Durch Vertrag vom 29. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.  
Mannheim, den 2. August 1902. Großh. Amtsgericht I.  
**Mannheim.** In das Güterrechtsregister Band III wurde heute eingetragen:  
1. Seite 311: Feifer, Georg Adam, Kaufmann in Mannheim und Louise geb. Beck. Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. Oktober 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch derselben bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Leibweitzzeug, Leibgeräthe, Arbeitsgeräthe und Schmucksachen.  
2. Seite 312: Kaufmann, Anton, Metzgermeister in Mannheim und Katharina geb. Gottschalk. Nr. 1. Durch Urtheil Großh. Landgerichts Mannheim vom 13. April 1894 wurde die Frau für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem des Mannes abzufordern. Die Absonderung ist vollzogen.  
3. Seite 313: Frick, Fritz August, Kaufmann in Mannheim und Maria Magdalena geborene Trebur. Nr. 1. Durch Vertrag vom 29. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.  
4. Seite 314: Bauer, Ludwig, Kaufmann in Mannheim und Sofia geb. Heffert. Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. Juli 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.  
5. Seite 315: Schapinet, Heinrich, Dekorateur in Mannheim und Margarethe geb. Junk. Nr. 1. Durch Vertrag vom 1. August 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.  
6. Seite 316: Annamair, Jakob Albert, Metzger in Käferthal und Katharina geb. Eudmann. Nr. 1. Durch Vertrag vom 2. August 1902 ist Gütertrennung vereinbart.  
Mannheim, den 9. August 1902. Großh. Amtsgericht I.  
**Mosbach.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute unter D.-Z. 116 eingetragen: August Johann, Metzger und Wirth in Alfeld und Anna geb. Fährlich. Die Eheleute haben durch Vertrag vom 24. Juli d. J. Errungenschaftsgemeinschaft nach den Bestimmungen der §§ 1519 B.G.B. vereinbart.  
Mosbach, den 4. August 1902. Gr. Amtsgericht.  
**Nedarbischhofheim.** In das diesseitige Güterrechtsregister Band I Seite 81 wurde eingetragen: Fries, Hermann, Drehermeister zu Nedarbischhofheim und Katharina geborene Grob. In Ehevertrag vom 6. Juni 1902 wurde Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. gewählt.  
Nedarbischhofheim, 2. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Oberkirch.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde eingetragen:  
1. Band I Seite 137: Ell, Alois, Landwirth in Stadelhofen mit Maria Anna Woll. Durch Vertrag vom 30. Juni 1902 haben die Eheleute die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. des B.G.B. vereinbart.  
2. Band I Seite 138: Müller, Andreas, Landwirth in Zulfen und dessen Ehefrau Euphrosina geborene Wiegele. Durch Vertrag vom 12. Juni 1902 vereinbarten die Eheleute die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 u. folg. des B.G.B.  
3. Band I Seite 139: Vogt, Haber, Tagelöhner in Thiergarten und dessen Ehefrau Barbara geb. Gäger. Durch Vertrag vom 3. Juli 1902 vereinbarten die Ehegatten die Gütertrennung nach §§ 1426 ff. B.G.B. Darnach soll die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes am dem ganzen Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen sein.  
Oberkirch, den 2. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Oberkirch.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde eingetragen:  
Band I Seite 140: Huber, Andreas, Eisenbahnarbeiter in Ransbach und Franziska Forerer. Durch Vertrag vom 17. Juli 1902 vereinbarten die Eheleute als eheliches Güterrecht die allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B.  
Oberkirch, den 3. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Philippshausen.** In das Güterrechtsregister wurde eingetragen:  
1. Augustin Grund, Landwirth und Philippine geb. Küfner von Meudorf. Nach Vertrag vom 18. Juli 1902 wurde unter Aufhebung des bisherigen Güterstandes die allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.  
2. Titus Stehberger, Kaufmann und Marie Pauline geb. Baumann von Oberhausen. Nach Vertrag vom 30. Juli 1902 wurde Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.  
Philippshausen, den 1. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Pforzheim.** In das Güterrechtsregister Band III wurde eingetragen:  
Blatt 119: Konnenmacher, Karl, Maurer zu Pforzheim und Regine geb. Aude. Nach dem Verträge vom 23. Juli 1902 besteht Gütertrennung.  
Blatt 120: Joubert, Wilhelm, Schreiner zu Pforzheim und Karoline geb. Gayer. Nach dem Verträge vom 25. Juli 1902 besteht Gütertrennung.  
Blatt 121: Ripp, Friedrich, Kaufmann zu Pforzheim und Helene geb. Weber. Nach dem Verträge vom 24. Juli 1902 besteht Errungenschaftsgemeinschaft.  
Blatt 122: Spindler, Johannes, Metallbrüder zu Pforzheim und Anna geb. Schreimüller. Nach dem Verträge vom 28. Juli 1902 besteht Errungenschaftsgemeinschaft.  
Als Vorbehaltsgut der Frau sind erklärt: a. Fährnisse laut vorliegendem Verzeichnisse; b. ein Wohnhaus-Gebäude Nr. 7/1 der Rosenstraße in Schw. Gmünd.  
Blatt 123: Schweizer, Wilhelm, Bijouzier zu Pforzheim und Verba geb. Walz. Durch Vertrag vom 24. August 1899 wurde völlige Vermögensabsonderung nach bürgerlichem Landrechte festgesetzt.  
Pforzheim, den 4. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Pfullendorf.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute unter D.-Z. 1 Seite 60: Winkler, Friedrich, Schuhmacher von Pfullendorf und dessen Ehefrau Elise geb. Burch. Errungenschaftsgemeinschaft.  
Pfullendorf, den 11. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Rastatt.** In das Güterrechtsregister Band I Seite 145 wurde heute eingetragen: Brunner, Wilhelm, Mechaniker zu Rastatt und Camilla geb. Metz. Durch Vertrag vom 31. Juli 1902 ist Gütertrennung nach §§ 1426 ff. B.G.B. vereinbart.  
Rastatt, den 6. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**St. Blasien.** In das Güterrechtsregister wurde heute Seite 88 eingetragen: Maier, Johann, Landwirth in Amrischwand und Maria geborene Ebner. Als eheliches Güterrecht ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.  
St. Blasien, den 31. Juli 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Schwetzingen.** In das Güterrechtsregister wurde eingetragen:  
1. am 26. Juli 1902 auf S. 109: Janzen, Philipp, Fabrikarbeiter von Rastatt und Anna geb. Hügel von Affenthal. Laut Ehevertrag vom 11. Juni 1902 wurde unter den Brautleuten als eheliches Güterrecht die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 bis 1548 des B.G.B. gewählt. Das Fährnisbringen der Braut (250 Mark) wurde als Vorbehaltsgut erklärt.  
2. am 2. August 1902 auf S. 110: Birt, Valentin, Schlosser in Lambach und Elise geb. Verlinghof von Rastatt. Laut Ehevertrag vom 18. Juni 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 bis 1548 des B.G.B. vereinbart. Das Fährnisbringen der Braut wurde zum Vorbehaltsgut erklärt.  
3. am Seite 111: Hartmann, Ernst, Fabrikarbeiter von Schwab und Anna geb. Weber, beide wohnhaft in Pfersheim. Verheiratung am 30. November 1901 ohne Ehevertrag. In dem jetzt am 28. Juli 1902 errichteten Ehevertrag ist vollständige Gütertrennung unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart worden.  
Schwetzingen, den 5. August 1902. Großh. Amtsgericht I.  
**Zauberbischhofheim.** In das Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen:  
Seite 146: Giner, Josef Emil, Müllermeister in Grünsfeld und Josefa Karoline geborene Mohr. Laut Vertrag vom 31. Juli 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.  
Zauberbischhofheim, 2. Aug. 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Zauberbischhofheim.** In das Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen:  
Seite 147: Zender, Leo, Bäckermeister in Zauberbischhofheim und Marie geb. Jalt. Laut Vertrag vom 25. Juli 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.  
Zauberbischhofheim, 5. Aug. 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Ueberlingen.** In das diesseitige Güterrechtsregister wurde am 30. April 1902 eingetragen:  
Seite 173: Wildenhorn, Eduard, Landwirth in Sippingen und Wilhelm Zimmermann. Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. April 1902 ist allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.  
Am 5. August wurde eingetragen: Seite 192: Döber, Richard, Gastwirth in Markdorf und dessen Ehefrau Maria geb. Gintthor. Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. April 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. für die ehelichen Güterverhältnisse vereinbart.  
Seite 193: Lorenz, Theodor, Gastwirth in Altheim und dessen Ehefrau Maria geb. Knoll. Nr. 1. Durch Vertrag vom 3. Juli 1902 ist allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.  
Unterem heutigen wurde eingetragen: Seite 194: Hartmann, Gustav, Wirth in Markdorf und dessen Ehefrau Anna Germaine. Nr. 1. Durch Vertrag vom 18. Juni 1902 ist allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.  
Nach § 2 des Ehevertrages ist die gesammte von der Ehefrau zur Ehe eingebrachte Fährnissteuer, wie auch das Vermögen, welches dieselbe während bestehender Gütergemeinschaft unter einem unentgeltlichen Titel erwerben wird, zum Vorbehaltsgut der Frau erklärt.  
Ueberlingen, den 6. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Waldshut.** In das Güterrechtsregister wurde Seite 163 eingetragen: Schäuble, Alfred, Tagelöhner in Schwegen und Theresia geborene Gehring. Durch Vertrag vom 30. Juli 1902 wurde unter Aufhebung des am 3. Oktober 1883 abgeschlossenen Ehevertrages die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart.  
Waldshut, den 8. August 1902. Großh. Amtsgericht.  
**Weinheim.** In das Güterrechtsregister Band I Seite 83 unter Nr. 1 wurde heute eingetragen: Seible, Friedrich Karl, Maurermeister in Weinheim und Ida geb. Loh. Durch Ehevertrag vom 30. Juli 1902 haben die Ehegatten Gütertrennung gemäß § 1426 des B.G.B. vereinbart.  
Weinheim, den 5. August 1902. Großh. Amtsgericht I.  
**Virol-Borarlberg-Süddeutscher Güterverkehr Theil II, Heft 1.** Mit Wirksamkeit vom 16. Oktober 1902 werden in dem auf 1. September 1902 zur Ausgabe kommenden Heft 1 (Vertrag mit Württemberg) die zwischen Regenz und Ludau Rangirbahnhof einerseits und den Stationen Bernhausen, Degerloch, Eberdingen, Neuhäuser a. d. Filzbahn und Pflanzengarten andererseits vorgesehenen Entfernungen und Frachttarife ohne Erfolg aufgehoben. Die bestehenden Entfernungen nach und von den genannten Stationen der Filzbahn werden künftig in Maßbritten a. d. Filzbahn umfassen. Wegen der hierdurch einretenden geringfügigen Frachttarife erhöht das Tarifbureau der k. l. Generaldirektion in Stuttgart Auskunft.  
Karlsruhe, den 12. August 1902. Namens der beteiligten Verwaltungen: Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.  
**Vereinsregister.** In das Vereinsregister Band I C.-Z. 10 „Kaufmännischer Verein“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Oscar Koenig in Mannheim ist aus dem Vorstand ausgeschieden; Adolf Kibi, Kaufmann in Mannheim wurde in den Vorstand neu gewählt; Julius Witzmann, Friedrich Pfanz, Julius Gock, Hermann Geller, Emil Jaeger und Carl Doerr wurden in den Vorstand wieder gewählt.  
Mannheim, den 9. August 1902. Großh. Amtsgericht I.